

Bunt, bunter, Stadtfest Opfikon

Das Opfiker Stadtfest findet nur alle fünf Jahre statt. Doch gerade deshalb lohnt sich der riesige Aufwand, denn es ist auch 2023 genauso farbenfroh und vielfältig geworden wie die Stadt an sich.



Stadtrat und Schulpräsident Norbert Zeller chauffiert Gäste mit dem Rikscharvelo.



Das traumhafte Wetter schuf magische Momente auf der Chilbi: Das beliebte Riesenrad im Abendrot.

BILDER ROGER SUTER



Endlich wieder Party: Hier feiern die Jungen – auch wenn sie sich nicht kennen.



Timo dreht den Schlüssel, Papi Rolf Wehrli und ZSO-Kommandant Reto Haltiner ahnen, was kommt.



Die Insieme-Zwirni-Band ist wie immer mit viel Elan bei der Sache und bestreitet das Musikprogramm am Samstagnachmittag.

BILD KARIN STEINER



Neugieriges Pony im Streichelzoo.



Das Fest-OK (von links): Sandra Weisshaupt, Brian Karlen, Jens Uwe Orth, Adrian Aeschlimann, Sandra Mutzberg, Patrick Wigger, Michael Altorfer und Nicolas Weingarten. Es fehlen Eric Welter und Andy Brunner.

BILD KARIN STEINER



Jörgen Andersson richtet gefüllte Ananas her.



Sven Ivanic spielt mit Shpend und Alessia Quiz.



Die Jason Boon Big Band (mit Stadtrat Jörg Mäder hinten, stehend im blauen Hemd) war nicht nur big, sondern auch laut.



Nenad, Dragoljub, Dragoljub und Lazar grillierten Typisches vom Balkan.



Spannung bei Jungwacht-Blauring: Fällt die Bank oder fällt sie nicht?

BILD KARIN STEINER



Festredner Roman Schmid und Mario Fehr.

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauerstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Mitmachmusiker

Am Sommerfest der Stiftung Pigna, an der auch Opfikon beteiligt ist, musizierten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam – auch spontan. **2**

Fledermäuse

Sie fliegen lautlos und erst, wenn es dunkel wird. Doch eine Exkursion mit technischem Equipment machte die Fledermäuse hörbar. **3**



Dafür hat sich der Autobahndeckel allemal gelohnt: Am Wochenende mutierte er zum wiederholten Mal zur Stadtfest-Meile für geschätzt 50 000 Besucherinnen und Besucher.

BILD ROGER SUTER

Opfikon hat Feiern nicht verlernt

Das dreitägige Opfiker Stadtfest profitierte nicht nur vom Wetterglück: Ein zentraler Festplatz, die gute Organisation und nicht zuletzt Tausende Besucherinnen und Besucher machten es zu einem Erfolg.

Roger Suter

Vom Riesenrad bis zum Büchsenwerfen, von Pljeskavica vom Grill bis zur gefüllten Ananas aus dem Ofen, von DJ Tatana bis Zwirni-Band: Das Stadtfest 2023 bot für alle etwas. Von Freitag- bis Sonntagabend verwandelte sich der nüchterne Autobahndeckel in eine (Drittel-)Festmeile.

Die Eröffnungsreden am Freitag wurden von zwei Präsidenten gehalten: Gesetzter war Stadtpräsident Roman Schmid, der selber einige Erfahrung im Organisieren gesammelt hat, war er doch bei der Ausgabe 2013 im damaligen OK dabei. Bei Mario Fehr, Präsident des Zürcher Regierungsrates, überwiegt wohl inzwischen die Erfahrung als Festredner und -besucher. Er gratulierte Opfikon zum Fest und sprach gleichzeitig darüber, dass es durchaus eine Herausforderung sei, in dieser Stadt mit hoher Fluktuation und Menschen aus vielen Nationen ein solches auf die Beine zu stellen und zu feiern.

Schmid blickte in seiner Ansprache nach unten und zurück: auf die Autobahn, die wenige Meter unter dem Festplatz hindurchführt, und zurück, als sich manche ausserhalb Opfikons fragten, warum es einen so teuren Autobahndeckel «mit ein paar Bäumchen drauf» baue:

«Für Feste wie dieses», beantwortete Schmid die Frage gleich selber. Vor allem die Jungen hätten auf vieles verzichtet müssen während der letzten drei Jahre. «Menschen aus 122 Nationen leben in Opfikon – der Stadt mit der durchschnittlich jüngsten Bevölkerung der Schweiz.» Umso mehr freue er ihn, dass man nun wieder gemeinsam feiern dürfe.

Lachen, rasen, essen und streicheln

Die Sache mit den Nationen nahm dann Sven Ivanić auf die Schippe: Der Komiker mit Migrationshintergrund hinterfragt Klischees über Schweizer und Ausländer, indem er sie trotz «Political Correctness» laut ausspricht. Und man nimmt sie dem ausgebildeten Rechtsanwalt – im ehemaligen Jugoslawien (heute Kroatien) geboren und jetzt wohnhaft im aktuellen Jugoslawien (wie ihn manche Stadtteile Zürichs anmuten) – auch nicht übel. Auch nicht Spend und Alessia, die er für ein Quiz auf die Bühne holte und mit einem Sugus als Gewinn abpeiste.

Später beschallte die Jason Boon Big Band (unter anderem mit Stadtrat Jörg Mäder) das Festzelt – für manche Ohren etwas gar laut –, gefolgt von DJ Tatana, wo die Lautstärke weniger überraschte. Parallel dazu lief der Chilbi- und Festbetrieb: Neben einem Dutzend Fahrgeschäfte

kochten Vereine und weitere Anbieter Speisen aus aller Welt – als kleinen Ersatz fürs «Food-Festival», das wegen der Absage der Hausbesitzer auch dieses Jahr nicht stattfinden kann.

Kinder freuten sich besonders über Rodolfos Streichelzoo, durften beim Zivilschutz die (gedämpfte) Sirene einschalten und bei der Feuerwehr ein Auto zerschneiden, die Eltern konnten sich am Stand des Flughafens über Reisevorbereitungen informieren oder bei den Armbrustschützen eine «Wild Card» für den Tell-Schützenmeister gewinnen. «Wir konnten schon ein Blatt mit Interessen für nächstes Jahr füllen», freut sich Präsident Daniel Donatsch über den Erfolg der Standaktion.

Rundfahrten auf drei Rädern

Nicht gestanden, sondern gefahren sind die Opfiker Stadträte (Heidi Kläuser, die einzige Frau im Gremium, konnte wegen einer Knieverletzung nicht mittun), ergänzt durch Abteilungsleiter Walter Bickel sowie Stadtschreiber Willi Bleiker: Sie chauffierten Fahrgäste in Velorikschas durch Opfikon und Glattbrugg und unterstützten so gleichzeitig die eigene Fitness und die Freiwilligenarbeit, welche das – und vieles mehr – das ganze Jahr über tut.

OK-Präsident Patrick Wigger zeigte sich zwei Tage nach dem Fest grösstenteils zufrieden, ebenso die Veranstalter von der «Glattchuchi» bis zu den Schaustellern: «Die Verteilung vor allem der Essensstände hat ein zu grosses Gedränge verhindert.» Wigger schätzt die Besucherzahl auf rund 50 000. Lediglich die Veranstaltungen in der Sporthalle waren – da etwas abseits – weniger gut besucht. Zudem war der Rettungshelikopter der Alpine Air Ambulance nur am Sonntag auf Stippvisite, da mehrmals im Einsatz; dafür kamen die Zuschauer in den Genuss mehrerer Starts und Landungen und konnten den kurzfristig aufgestellten Heli-Simulator ausprobieren.

Auch die Stadtpolizei, neben einem privaten Sicherheitsdienst sowohl uniformiert als auch zivil unterwegs, war zufrieden mit dem Fest: Wie immer bei so vielen Leuten gebe es zwei bis drei Fälle, berichtet Kommandant Markus Hausherr dem «Stadt-Anzeiger»: Einmal hatten ein Mann und eine Frau Streit, dann gab es etwas abseits an der Ringstrasse eine Keilerei unter Jugendlichen, und im dritten Fall ging es um nicht bezahlte Autoscooter-Chips. «Aber vor allem der Alkoholkonsum hielt sich in Grenzen», findet Hausherr.

Bilder zum Fest auf den Seiten 10 und 11